



Amtsfeld-Kurier

Nr. 32

www.wbg-amtsfeld.de

März 2005

Neujahrstreffen

**Zu Gast beim Neujahrstreffen der Amtsfeld-Vertreter:
Bezirksbürgermeister Dr. Klaus Ulbricht**



Dr. Klaus Ulbricht steht Rede und Antwort im Präsidium zwischen Helga Rohde, Kfm. Vorstand, und Friedhelm Schulz, Vorsitzender des Aufsichtsrats.

Bereits zur Tradition geworden, treffen sich Anfang des Jahres die Vertreter/ Ersatzvertreter, Aufsichtsrat und Vorstand unserer Genossenschaft zu einer lockeren Runde, um sich über aktuelle Themen auszutauschen. Zum diesjährigen Termin am 31. Januar konnten wir unseren Bezirksbürgermeister Dr. Klaus Ulbricht gewinnen, um über die voraussichtliche Entwicklung, Veränderungen und auch bestehende Probleme in unserem Stadtbezirk zu berichten. Nachfolgend wollen wir Ihnen wesentlich Auszüge aus seinen Darstellungen wiedergeben.

Treptow-Köpenick kann sich sehen lassen: Unser Bezirk gehört mit Spandau und Pankow zu den drei einzigen in Berlin, deren Bevölkerung wächst. Und beim Sozial-Index liegt Treptow-Köpenick sogar an zweiter Stelle nach Steglitz-Zehlendorf. Das sind gute Nachrichten, aber es gibt trotzdem noch viel zu tun.

„Man muss aus Köpenick nicht wegziehen. Wir haben eine angenehme Umgebung und hier wurde nach der Wende zügig saniert. Dass man auch Plattenbauten gut und wohnlich gestalten kann, zeigen uns die Beispiele im gesamten Allendeviertel“, mit diesem Lob – besonders an unsere Genossenschaft – begann Dr. Ulbricht seinen Bericht.

Aber Köpenick ist nicht überall gleich. Während Altstadt-Kiez und Wendenschloß – häufig das „Zehlendorf des Ostens“ genannt – gut dastehen, sieht es in anderen Ortsteilen nicht ganz so gut aus. Das bedeutet auch, dass die finanziellen Mittel des Bezirks nach Bedürftigkeit verteilt werden müssen.

Von der Uni profitieren

Das Schaffen von Arbeitsplätzen sieht der Bürgermeister als eines der wichtigsten Ziele. Die Arbeitslosenquote liegt derzeit bei



Der Ehrengast im Gespräch mit Friedhelm Schulz, Helga Rohde und Dietmar Grosse.

14 %, das ist immerhin besser als in Neukölln mit 23 %, aber doch zu hoch. Es wurden viele Anstrengungen unternommen, das Technologiezentrum Adlershof und die FHTW in Oberschöneweide zu etablieren. „Aber wir müssen aufpassen, dass wir davon auch wirtschaftlich profitieren. Die voraussichtlich 6.000 Studenten der Humboldt-Uni werden morgens nach Oberschöneweide kommen und abends wieder wegfahren. Sie allein bringen uns nicht den gewünschten Aufschwung. Wir müssen dafür sorgen, dass künftig die Aufträge, die die Universität und die Institute zu vergeben haben, im Bezirk verbleiben“, so Bürgermeister Dr. Ulbricht.

Lesen Sie bitte weiter über das Neujahrstreffen auf den Seiten 2 & 3

Aus dem Inhalt:

Seite

- 1-3 **Neujahrstreffen der Vertreter**
- 4/5 **Genossenschaftlich heißt gemeinschaftlich**
- 6 **Meinungen zum Thema „Genossenschaft“ / Terminplaner 2005**
- 7 **Servicezeit**
- 8 **Amtsfeld bietet Hilfe an / Multimedia in der Genossenschaft**
- 9 **Neues bei den Betriebskosten**
- 10/11 **Sanierung 2004/2005**



Neujahrstreffen der Vertreter

Schulen: Aus zwei wird eins

Mit Zehlendorf gehört Köpenick zu den guten Wohnbezirken in Berlin, aber auch zu denen mit der ältesten Bevölkerung. Ein Problem für den Stadtteil! Einerseits wird es hier künftig immer mehr Menschen geben, die nicht alleine leben und auf Hilfe angewiesen sind, andererseits soll der Bezirk weiter attraktiv für Familien mit Kindern bleiben. Die Schülerzahlen sind rückläufig, aber ein gutes Schulangebot soll es trotzdem geben. „Das werden wir nur durch Zusammenlegungen erreichen können. Aus zwei Grundschulen wird dann eine mit 'Filiäle'. Das gleiche gilt für die Gesamtschulen; diese werden künftig nur mit gymnasialer Oberstufe eine Chance haben.

Die Kitas hatten schon immer Probleme mit der Auslastung, die durch das neue Schulgesetz verstärkt werden. Wir haben derzeit 1.700 Plätze zu viel und werden zehn Standorte aufgeben müssen“, erklärte Dr. Ulbricht die künftige Kita- und Schulsituation. Ob beim Verhältnis von Kindern und Erzieherinnen in der Verwaltung allerdings immer richtig gezählt wird, bezweifelten einige der anwesenden Genossenschaftsmitglieder aus eigener Erfahrung.



Aufmerksame Zuhörer.

Von Einsparungen sind auch die Bibliotheken betroffen. Die 20 Standorte werden nicht alle erhalten bleiben können. Wegen der hohen Miete wird auf jeden Fall auch die Bibliothek im Allende-Center spätestens 2008 geschlossen.

Wasserschutz statt Touristen

Ob durch die Erweiterung des Tourismus Geld in die Bezirkskasse einfließen und auch zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden können, wollte ein Vertreter vom Bürgermeister wissen: „Das ist leider ein Thema bei dem es viele unterschiedliche Interessen gibt. Die Touristen sollen kommen, aber kei-



Ein Blick ins Plenum des Treffens.

ner weiß so recht wohin. Natur-, Umwelt- und Wasserschützer haben bisher viele Pläne durchkreuzt und für den Müggelturm fehlt ein seriöser Investor. Da heißt es abwarten.“

Wieder alte Linie für den „167er“ Bus

Dass der „167er“ wieder seine alte Strecke fährt, ist vielen Köpenickern und auch

Genossenschaftsmitgliedern sehr wichtig. Zurzeit gibt es noch nicht einmal eine Linie vom Allende II zum Allende-Einkaufszentrum.

Dr. Ulbricht stimmte der Kritik zu: „Leider hat die BVG wenig mit uns gesprochen. Wir sind ein großflächiger Bezirk, da muss die äußerste Ecke erreichbar sein, auch wenn es nur wenig Fahrgäste gibt. Wir können nur immer wieder auf die BVG einwirken. Sie als einzelner Fahrgast, wir als Bezirk.“ In

Intensives Gespräch bereits vor der Veranstaltung.



Sachen öffentlicher Nahverkehr hatte der Bürgermeister selbst zwei Wünsche: den 10-Minuten-Takt nach Spindlersfeld und den Erhalt der Parkeisenbahn; letzteres ist bereits in Erfüllung gegangen. „Darüber hinaus ist es wichtig“, so der Bürgermeister, „dass wir mit der Fertigstellung des Autobahnanschlusses Adlershof im Herbst dieses Jahres nicht zu einem Transit-Ort werden, an dem man nur vorbeifährt. Gute Querverbindungen innerhalb des Bezirks sind deshalb nötig.“



Frau Pohl, Mitglied des Seniorenbeirats, setzt sich für die Beibehaltung der bewährten Buslinie ein.

Den ab 2006 geplanten 4-spürigen Ausbau der Wendenschloßstraße zwischen Müggelheimer und Salvador-Allende-Straße sehen die Vertreter eher skeptisch, sie befürchten mehr Lärm. Ein allgemeines Problem, was sich wohl nicht so einfach lösen lässt: Alle möchten schnell vorankommen, aber keinen Verkehr vor der eigenen Haustür! Der Bürgermeister verwies auf die Einhaltung der strengen Richtlinien für Lärm- und Schmutzbelastung beim Straßenbau.



Der Bürgermeister war offen für die Fragen der Vertreter.

Das Bürgeramt als Bauchladen

Im Januar wurde das vierte und auch letzte Bürgeramt des Bezirks im Ortsteil Grünau eröffnet. „Mehr werden wir uns nicht leisten können“, so Dr. Ulbricht. Die Bürger sollen künftig auch mehr das Internet für ihre Anliegen nutzen. Außerdem werden Mitarbeiter vom Bürgeramt sozusagen mit einem Bauchladen flexibel an verschiedenen Orten des Bezirks unterwegs sein – ganz bürgernah. Besonders stolz äußerte sich Dr. Ulbricht über die Mitarbeiter seiner Verwaltung: „Das öffentliche Bild des bequemen Verwaltungsbeamten hat sich bei uns gewandelt. Ich freue mich sehr über die Flexibilität der Mitarbeiter.“

Rodeln im Wald geht nicht...

Auch wenn wir uns jetzt alle auf den Frühling freuen, der nächste Winter kommt bestimmt und so wollten die Vertreter wissen, wo die Köpenicker Kinder richtig rodeln können. Am Teufelssee war das seit den 20er Jahren bis zur Wende problemlos möglich – jetzt nicht mehr. Warum? In Kenntnis der Gesetzeslage und mit einem Schmunzeln im Gesicht beendete Dr. Ulbricht seine Ausführungen, dass das „Rodeln im deutschen Wald offenbar wohl nicht vorgesehen sei ...!“



Herr Petznik möchte mehr über Fahrradwege wissen.

Viel Beifall und Dank bekam der Bürgermeister für die umfassenden und interessanten Ausführungen, besonders für seine detaillierten Antworten während der Diskussion.

Noch ein Wort zum Straßenbau Wendenschloßstraße:

In einem nachträglich mit dem Bürgermeister geführten Telefonat sagte Dr. Ulbricht, dass voraussichtlich nicht die gesamte Wendenschloßstraße 4-spurig ausgebaut werden soll, sondern nur Erweiterungen in den jeweiligen Kreuzungsbereichen geplant sind.

Applaus nach dem angenehmen Gespräch mit Dr. Ulbricht.





Genossenschaftlich heißt gemeinschaftlich! Von grünen Anzeigen und großen Festen



Dass Sie als Mitglied in einer Wohnungsbaugenossenschaft einen ganz besonderen Status einnehmen, ist Ihnen sicherlich bewusst und bekannt. Dass Sie damit nicht alleine sind, sondern in Deutschland rund 3 Millionen Menschen Mitglied in einer von 2.000 Wohnungsbaugenossenschaften sind, ist auch keine Neuigkeit. Aber wussten Sie, dass Sie durch Ihre Mitgliedschaft in der WBG »Amtsfeld« e.G. auch ganz automatisch zu einer noch größeren Gemeinschaft von 140.000 Genossenschaftsmitgliedern in 24 Berliner Wohnungsbaugenossenschaften mit immerhin 100.000 Wohnungen zählen?

Vor nunmehr fünf Jahren haben sich Berliner Wohnungsbaugenossenschaften zu einem Interessenverbund zusammengeschlossen, um in der Öffentlichkeit gemeinsam aufzutreten. Seitdem werden nicht nur gezielte Marketingaktionen umgesetzt, sondern auch aktiv Veranstaltungen für die große Zahl an Mitgliedern der beteiligten Unternehmen gemeinsam organisiert und durchgeführt.

Ein Motiv in der U-Bahn, das zum Schmunzeln einlädt.



Eines von 5 Motiven in der Tagespresse.

Im Zeichen der Bauklötzchen

Die Unternehmen verbindet nicht nur der genossenschaftliche Gedanke der Gemeinschaftlichkeit, sondern auch das Logo. Und auch in diesem Jahr werden Sie und alle Berlinerinnen und Berliner in der Öffentlichkeit immer mal wieder auf das „Bauklötzchen-Logo“ stoßen. Ob beim Lesen der täglichen

Morgenzeitung oder auf dem Weg in den Park oder ins Büro – das Logo der Berliner Wohnungsbaugenossenschaften begegnet Ihnen überall. So werden wieder regelmäßige



Ein Bus mit Aha-Effekt.

auf den Immobilienseiten der Berliner Morgenpost, der Berliner Zeitung, des Berliner Kurier, der B.Z. und des Tagesspiegel Anzeigen zu sehen sein.

Auch in der U-Bahn sind wir vertreten. Mit unterschiedlichen Motiven haben wir wichtige Linien, die durch die gesamte Stadt fahren, mit Seitenscheiben-Aufklebern bestückt. Vielleicht ist Ihnen ja im vergangenen Jahr das große grüne Plakat direkt hinter

den Gleisen auf unserem S-Bahnhof Köpenick aufgefallen? Auch das wurde im Namen der 24 Unternehmen gestaltet.

Und zusätzlich heißt es in diesem Jahr „von der Schiene auf die Straße“: erstmals ist ein in den Farben des Zusammenschlusses gestalteter Bus in den Straßen unserer Stadt unterwegs. Was Sie sicherlich besonders freut – vornehmlich in unserem Bezirk!

Und wie wäre es denn in diesem Jahr mal wieder mit einem gemütlichen Kinobesuch? Denn auch dort ist unsere Genossenschaft gemeinsam mit den anderen 23 vertreten. Ein eigens für den Zusammenschluss produzierter Kinospot wird in den 13 bekanntesten Kinos der Stadt zu sehen sein. Sie sehen, wir haben gemeinsam viel geplant für 2005.

forsa bestätigt: Berliner wissen ihre Wohnungsbaugenossenschaften zu schätzen

Dass das gemeinschaftliche Auftreten in der Öffentlichkeit der richtige Weg ist, bestätigt die aktuelle Umfrage des Meinungsforschungsinstituts *forsa*. So zeigt sich, dass die Bekanntheit des genossenschaftlichen Wohnens in der Berliner Bevölkerung auf 76 Prozent angewachsen ist. Gegenüber dem Jahr 2000, in dem die Umfrage in dieser Form zum ersten Mal durchgeführt wurde, bedeutet dies eine Steigerung um 15 Prozentpunkte! (siehe auch Seite 6)

Für unsere Mitglieder

Doch auf dem bereits Erreichten sollte man sich nicht zu lange ausruhen. Deshalb laufen neben den bereits erwähnten Werbemaßnahmen die Vorbereitungen für unseren



WOHNTAG® 2005 schon auf Hochtouren. Wir freuen uns ganz besonders, Sie und Ihre Familien, Freunde und Bekannte am 20. August 2005 in das FEZ in der Wuhlheide einladen zu dürfen. Sie sehen, in diesem Jahr ist der gemeinsam veranstaltete WOHN-TAG® für Sie quasi ein Heimspiel.

Neben den bekannten Informationsständen unserer und anderer Genossenschaften werden wieder verschiedene Attraktionen und vieles mehr auf Sie warten. Ob Groß, ob Klein – hier kommt jeder auf seine Kosten!

Seit einiger Zeit organisiert jeweils eine Genossenschaft für unseren gemeinsamen Verbund ein Skatturnier. Nach internen Aus-

scheidungen in den einzelnen Unternehmen treffen sich die Sieger und ermitteln die berlinweit Besten der Besten.

Bisher haben wir diese Aktivität in unserer Genossenschaft nicht publiziert. Das soll jetzt anders werden, denn im Herbst wird das nächste Turnier ausgetragen. Besteht bei Ihnen dafür auch Interesse?



Wenn ja, dann melden Sie sich bitte bei unserer Mitarbeiterin, **Frau Maxam (030/ 65 88 71 19)**. Über unsere Begegnungsstätte könnte dann alles Weitere organisiert werden.

Der WOHN-TAG® im Britzer Garten.



Ein weiteres Motiv, das Sie in der Tagespresse finden können.





Untersuchung des Meinungsforschungsinstituts *forsa*: Wo steht unsere Genossenschaft?

In diesem Jahr wurde schon zum fünften Mal in Folge eine Befragung durch das Meinungsforschungsinstitut *forsa* durchgeführt. Für die am gemeinsamen Interessenverbund „Wohnungsbaugenossenschaften Berlin“ beteiligten Unternehmen ist dies jedes Mal ein Prüfstein für ihre gemeinsame Sache. Mehr als 1.000 Berlinerinnen und Berliner ab 18 Jahren wurden in diesem Jahr zum Thema „Genossenschaftliches Wohnen“ befragt.

Die Bekanntheit des genossenschaftlichen Wohnens ist in der Berliner Bevölkerung auf stolze 76 % angewachsen. Gegenüber dem Jahr 2000, in dem die Umfrage in dieser Form zum ersten Mal durchgeführt wurde, bedeutet dies eine kontinuierliche Steigerung um stattliche 15 Prozentpunkte!

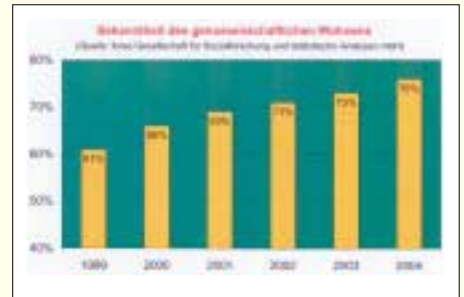
84 % der Berlinerinnen und Berliner sind der Meinung, dass es Wohnungen von Genossenschaften in attraktiven Lagen gibt. Wir mei-

nen, das ist eine erfreuliche Tendenz; schließlich können wir uns sowie unsere Wohnungen mit deren Umfeld sehen lassen. Wer bei uns lebt, hat eine bewusste Entscheidung für Qualität und Geborgenheit getroffen.

»Amtsfeld« wird verjüngt

In diesem Zusammenhang haben wir uns die Frage gestellt, wie werden Interessenten auf unsere Wohnungsbaugenossenschaft aufmerksam? Wir konnten feststellen, dass Sie, als Mitglied und Mieter, einen nicht unwesentlichen Anteil an unserer kontinuierlichen Vermietung haben.

Darüber hinaus ist es erfreulich, dass sich durch unsere neuen Mitglieder das Durchschnittsalter in unserer Genossenschaft zu verjüngen beginnt. So waren 40 % der neuen Mitglieder im Jahre 2003 und 2004 nicht älter als 30 Jahre. Damit bestätigt sich auch



eine weitere Aussage der *forsa*-Befragung, dass der Bekanntheitsgrad der Genossenschaften einen leichten Anstieg in der Altersgruppe der 30- bis 40-Jährigen zu verzeichnen hat.

Diese Gelegenheit möchten wir nutzen, uns bei allen Mitgliedern und Mietern zu bedanken, dass Sie durch Ihre Aussage über das angenehme und sichere Wohnen in unserer Genossenschaft dazu beigetragen haben, neue Mitglieder und Mieter zu werben.

Terminplaner 2005



Auch in diesem Jahr freuen wir uns auf die gemeinsamen Veranstaltungen mit Ihnen. Notieren Sie sich doch schon einmal die wichtigsten Termine des Jahres.

In der nächsten Ausgabe des »Amtsfeld-Kurier« können wir Ihnen dann schon die Ergebnisse der Vertreterversammlung mitteilen.

14./15. Woche	Vorrunden mit den Vertretern und Ersatzvertretern in Vorbereitung auf die ordentliche Vertreterversammlung
30. Mai 2005	ordentliche Vertreterversammlung (nur für Vertreter und Ersatzvertreter)
Sommer 2005	Hoffest Müggelheimer Straße 39 – 44
20. August 2005	WOHNTAG® der Berliner Genossenschaften im Rahmen der Imagekampagne ACHTUNG: diesmal im FEZ Wuhlheide!
jeden 4. Donnerstag im Monat	Gesprächsrunde mit verantwortlichen Mitarbeitern der Genossenschaft zu unterschiedlichen Themen (siehe mtl. Veranstaltungsplan) Ort: Begegnungsstätte Wendenschloßstraße 33
	Sprechstunde des Seniorenbeirats (siehe mtl. Veranstaltungsplan) Ort: Begegnungsstätte Wendenschloßstraße 33
Achtung Neuheit! ab 1. April 2005 18 – 20 Uhr	Theoriekurse zum Erwerb eines Sportbootführerscheins Ort: Begegnungsstätte Wendenschloßstraße 33 (Unkostenbeitrag erforderlich)

Hinweis zur Nutzung der Gästewohnung

Nach wie vor steht Ihnen unsere nett eingerichtete Gästewohnung in der Wendenschloßstr. 13 zur Verfügung (vier Räume mit max. acht Schlafmöglichkeiten).

Wegen der hohen Nachfrage ist eine rechtzeitige Reservierung angebracht.

Ansprechpartner:
Frau Maxam: 030/ 65 88 71 19



Und ob Groß oder Klein – schauen Sie doch einmal wieder in unserer Begegnungsstätte in der Wendenschloßstraße 33 vorbei. Dort erwartet Sie jederzeit ein vielseitiges und abwechslungsreiches Angebot.

Zu Fragen stehen Ihnen
Frau Grenz: 030/ 64 48 86 43 und
Frau Maxam: 030/ 65 88 71 19
gern zur Verfügung.



Anregungen und Hinweise für neue Angebote werden gern entgegengenommen.

Raufasertapete: Beliebteste Wandbekleidung mit blauem Engel

Foto: Raufaser- und Tapeten-Informationssdienst (RID)



Raufaser besteht zum großen Teil aus Holzspänen.

Als Hugo Erfurt 1864 ein Produkt mit dem Namen Raufaser entwickelte, konnte er nicht ahnen, welche Erfolgsgeschichte seine Erfindung noch durchleben würde. Zunächst zur Dekoration von Schaufenstern und als Basis für Leimdrucktapeten gedacht, startete der eigentliche Boom der überstreichbaren Wandbekleidung schließlich in der so genannten Bauhauszeit der 20er Jahre. Damals nämlich wurde der heutige Klassiker aus Wuppertal – und nicht aus Erfurt, wie häufig angenommen wird – zur Gestaltung bewohnter Wände entdeckt.

Heute ist sie die beliebteste Wandbekleidung in Deutschland. „Das bestätigen auch Verbraucherumfragen immer wieder“, berichtet

Martin Erfurt, Geschäftsführer in der siebten Generation, stolz. Und die Vorteile des dreilagigen Originals sind seither die gleichen: preisgünstig, robust, mehrfach überstreichbar und auch für Hobby-Renovierer leicht zu verarbeiten.

Außerdem ist sie wohnbioologisch unbedenklich, da sie aus hochwertigen Recyclingstoffen und Holzspänen hergestellt wird. Das bestätigt ihr bereits seit 20 Jahren auch der „blaue Umweltengel“.



Foto: Raufaser- und Tapeten-Informationssdienst (RID)

Von den Wänden nicht mehr wegzudenken – Raufasertapete.

Gute Verkäufer – zufriedene Heimwerker



Heimwerken wird immer beliebter. Und die „Selbsterbauer“ trauen sich nicht nur viel zu, sie wollen auch viel wissen. Deutsche Heimwerker informieren sich am liebsten beim Verkäufer im Baumarkt. Eine internationale Studie des „Paint Quality Institute“ ergab, dass die Hälfte der befragten Baumarkt-Kunden die Beratung dort als gut bewerten. 20 % sind sogar der Meinung, dass das Personal sehr gut informiert ist. Weitaus skeptischer sind die englischen Heimwerker: Dort fragt ein Fünftel niemals das Baumarkt-Personal um Rat.

Neuer Glanz für Wand- und Bodenfugen

Aufgrund der rauen Oberfläche verschmutzt Fugenmörtel schnell, besonders zwischen den Bodenfliesen.

Das Produkt „Frische Fuge“ (ca. 9,20 € für die 125-ml-Schwammtube, Ceresit) verspricht einfach, schnell und sauber frischen Glanz: Einfach mit dem Schwammaufsatz gleichmäßig auf die gereinigten und trockenen Fugen auftragen.

Nach einer halben Stunde kann die überflüssige Farbe abgewischt werden und die Fuge ist wieder frisch.



Foto: Henkel Ceresit

Neuer Glanz für die Fugen – einfach mit dem Schwamm auftragen.

Mastercard kann kosten

Seit dem 1. Januar 2005 erlaubt das Unternehmen „Mastercard“ dem Handel, die durch den Einsatz von Kreditkarten entstehenden Zusatzkosten an die Kunden weiterzureichen. Bis dato war dies unter-

sagt. Verbraucher müssen also künftig mit einem Aufschlag rechnen, wenn sie nun mit ihrer „Mastercard“ bezahlen.

Alle anderen Kreditkartenunternehmen verbieten nach wie vor die Weitergabe der Kosten an die Kunden.



WBG Amtsfeld sollte erster Ansprechpartner sein

Tief greifende Veränderungen gemeinsam besprechen

Mit Beginn des neuen Jahres kamen nicht nur die persönlichen guten Vorsätze, sondern auch Änderungen, die auf Grund neuer gesetzlicher Regelungen und behördlicher Vorschriften in Kraft getreten sind. Eines der meist diskutierten Themen der letzten Zeit ist wohl Hartz IV – die Einführung des Arbeitslosengeldes II.

Auch wenn in der Öffentlichkeit gern die Vorteile dieser Regelung aufgezeigt werden, so kann es von Fall zu Fall doch tief greifende Veränderungen für den Einzelnen geben. Wenn auch noch viele Fragen offen sind, eines ist sicher: die Genossenschaftsanteile wohnender Mitglieder gelten nicht als Vermögen, wenn es um die Berechnung des

Arbeitslosengeldes II geht. Das hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit auf Grund einer Anfrage des Bundesverbandes deutscher Wohnungsunternehmen klar gestellt. Die Begründung hierfür lautet, dass es während der Vertragslaufzeit für die betroffenen Hilfebedürftigen keine Möglichkeit gibt, über das Vermögen in Form der Genossenschaftsanteile zu verfügen.

Ein Gespräch kann weiterhelfen

Leider können auch wir nicht alle offenen Fragen beantworten; haben Sie bitte Verständnis, wenn unsere Mitarbeiter nicht die

Probleme der Arbeitsagenturen lösen können. Sollten durch die neuen Regelungen auf Sie jedoch wohnliche Probleme zukommen, sind wir selbstverständlich der erste Ansprechpartner und stehen Ihnen gern mit Rat und Tat zur Seite. In persönlichen Gesprächen wird es möglich sein, auf die individuellen Besonderheiten einzugehen und über Alternativen von Fall zu Fall zu entscheiden.

Bitte melden Sie sich in der Geschäftsstelle in der Salvador-Allende-Straße 81 und machen Sie einen persönlichen Termin aus. Unsere Mitarbeiter stehen Ihnen gern zur Verfügung.

Multimedia in der Genossenschaft

Großes Interesse an großem Angebot

Nach zweijähriger Vorbereitung hielt im Dezember vorigen Jahres das „Multimedia-Zeitalter“ in unserer Genossenschaft Einzug. Umfangreiche Tiefbauarbeiten quer durch die Stadt und eine Neuverkabelung unserer Häuser waren die Voraussetzung für die Umschaltung vom alten „Telekomkabel“ der Kabel Berlin-Brandenburg GmbH zum neuen, eigenständigen Kabel der BN Breitbandnetze GmbH, das von der Kopfstation in Lichtenberg aus etwa 45.000 Haushalte in Berlin mit Rundfunk- und Fernsehprogrammen versorgt.

Ihnen, liebe Mitglieder, stehen damit im Rahmen der Vollversorgung insgesamt 50 analoge TV-Programme, 33 UKW-Hörfunkprogramme sowie die Nutzung des schnellen Internet mit einem Freivolumen von 50 Megabyte pro Monat zur Verfügung. Zusätzlich können bei Vorhandensein einer Digitalbox derzeit über 140 digitale Rundfunk- und

Fernsehprogramme empfangen werden. Darüber hinaus bietet der Netzbetreiber interessante Internettarife für unterschiedlichste Anwenderwünsche und die Möglichkeit des kostengünstigen Telefonierens über das Breitbandnetz. Über Ihren hohen Informationsstand und das große Interesse an den neuen Angeboten waren unsere Partner von der Firma BN doch etwas überrascht.

Bereits in den ersten vier Wochen seit Freischaltung des neuen Netzes wurden etwa 200 Internetverträge abgeschlossen. Dabei mussten Sie mitunter auch längere Wartezeiten im Kundenbüro in Kauf nehmen.

Technische Voraussetzungen

Um jederzeit einen störungsfreien Empfang in einwandfreier Bild- und Tonqualität zu gewährleisten, beachten Sie bitte unbedingt folgende wichtige Hinweise:

1. Um das volle Sendeangebot in bester Qualität nutzen zu können, ist ein Sender-Suchlauf Ihres TV-Geräts erforderlich (entsprechend Bedienungsanleitung).
2. Alle verwendeten Geräte-Anschlussleitungen müssen „doppelt abgeschirmt“ sein (bitte beim Kauf darauf achten).
3. Das Breitbandnetz und die Anschlussdose in der Wohnung sind Eigentum der BN Breitbandnetze GmbH. Bitte beachten Sie, dass es untersagt ist, an dieser Anlage Veränderungen vorzunehmen, da dies zu Störungen auch bei anderen Nutzern führen kann.

Die Kosten für die Behebung solcher Störungen müssen dem Verursacher in Rechnung gestellt werden.

Amtsfeld-Kurier Nr. 32

Informationsblatt der



Herausgeber: WBG »Amtsfeld« e.G.

Geschäftsstelle:

Salvador-Allende-Straße 81, 12555 Berlin

Tel.: 030/65 88 710

Internet: www.wbg-amtsfeld.de

E-Mail: info@wbg-amtsfeld.de

Vorstand: Helga Rohde, Dietmar Grosse

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Friedhelm Schulz

Redaktion: WBG »Amtsfeld« e.G., Gilde »Heimbau« Wohnungsbaugesellschaft mbh, Knobelsdorffstr. 96, 14050 Berlin

Redaktionsschluss: 15. Februar 2005

Satz u. Layout: Elo Hüskes

Druck: Druckerei Grohmann, Charlottenstraße 16a, 12557 Berlin

Beiträge für den »Amtsfeld-Kurier« sind jederzeit willkommen und können über die Geschäftsstelle der WBG oder über die Mitglieder der Redaktion eingereicht werden.

Über die Veröffentlichung unverlangt eingesandter Beiträge entscheidet die Redaktion.

Der Nachdruck von Beiträgen, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung durch die Redaktion.

Neuigkeiten bei den Betriebskosten

Welche Veränderungen erwarten uns 2005?

Ab dem 1. Juni 2005 ist es laut neuer EU-Richtlinie verboten, Abfälle ohne Vorbehandlung auf Deponien zu entsorgen. Auf Grund dieser Gesetzgebung hat die Berliner Stadtreinigung eine Tarifierhöhung angekündigt. Diese und andere tarifliche Veränderungen kommen 2005 auf die Berliner zu.

Tarifänderungen der BSR zum 1. Januar 2005

Für Berlin bedeuten die neuen Umweltauflagen, dass drei BSR-Deponien zum 31. Mai 2005 stillgelegt und in den kommenden Jahren saniert werden müssen. Dazu hat die BSR durch Rückstellungen finanziell vorgesorgt. Nach Aussage der BSR verursachen die neuen Umweltstandards jedoch höhere Kosten, daraus resultieren die höheren Gebühren. Auch wenn die BSR in den vergangenen Jahren die Gebühren drei Mal in Folge senken konnte und die Kosten für die Straßenreinigung um durchschnittlich 1,9 % gesenkt werden, ist eine Erhöhung der Entgelte für die Abfallentsorgung zum 1. Januar 2005 um durchschnittlich 14,4 % unausweichlich.

Tarifierhöhungen der Berliner Wasserbetriebe zum 1. Januar 2005

Auch Berlins Wasser wird 2005 teurer. Trotz rückgängiger Verbrauchszahlen wurden die Tarife für Wasser, Abwasser und Niederschlagswasser in Berlin ebenfalls zum 1. Ja-



Foto: IdealStandard

Wasser – ein kostbares Gut wird teurer.

angehoben. Auch wenn die Berliner Wasserbetriebe die Richtigkeit ihrer Tarifikalkulation beteuern, bleiben berechnete Zweifel.

Nicht zuletzt deshalb fand bereits Ende 2003 eine Verbandskonferenz der Mitgliedsunternehmen des BBU (*Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V.*) mit dem Thema „Tarifierhöhung der Berliner Wasserbetriebe – Muss die Wohnungswirtschaft das hinnehmen?“ statt. Der Verband fordert seit langem die Einsicht in die Kalkulationsunterlagen und Privatisierungsverträge. Schließlich gehören die BWB mehrheitlich noch dem Land Berlin.

Tarifierhöhungen der BEWAG (Hausstrom) zum 1. Mai 2005

Für das Jahr 2005 ist es nach Auskunft der BEWAG erforderlich, aus wirtschaftlichen Gründen Kostensteigerungen an die Kunden weiterzugeben. Dabei handelt es sich um politisch gewollte und extern verursachte Kostensteigerungen, wie z.B. hohe staatliche Abgaben und steigende Kosten der Stromerzeugung.

Auch die Verträge der Wohnungswirtschaft werden auf Grund der Kostensituation angepasst. Hierbei handelt es sich um eine durchschnittliche Preissteigerung um 5 %.

Vollversorgung / Breitbandkabel zum 1. Januar 2005

Auch wenn die genannten Preiserhöhungen weniger erfreulich sind, so freuen wir uns um so mehr, Ihnen mitteilen zu können, dass seit Beginn des Jahres allen Wohnungsnutzern unserer Genossenschaft das neue Programmangebot als Vollversorgung/Breitbandkabel zur Verfügung steht. Damit kann Ihnen ein verbessertes Angebot für Fernsehen, Radio und Internet geboten werden.

Und hier können wir endlich auch mal von einer Kostenreduzierung berichten: Die monatlichen Kosten für unsere Mieter konnten gesenkt werden (siehe Beitrag Seite 8).

Laut dem Amtsblatt für Berlin Nr. 60 vom 24.12.2004 sind ab 1. Januar 2005 folgende Wasser-, Schmutzwasser- und Niederschlagswassertarife zu zahlen:			
Wassertarif 2005		Entwässerungstarife 2005	
Der Wasserpreis beträgt	2,069 €/m ³	Das Schmutzwasserentgelt:	2,452 €/m ³
Umsatzsteuer 7%	0,145 €/m ³		
Gesamt	2,214 €/m ³	Das Niederschlagswasserentgelt: 1,479 €/m ² Jahr	

nuar erhöht. Gegenüber 2004 entspricht das für Wasser und Abwasser einer Erhöhung um 5,14 %. Gegenüber 2003 steigen die Preise sogar um 21,3 %.

Die Berliner Wasserbetriebe begründen ihre Tarifierhöhung mit wachsenden Energiekosten und einem sinkendem Wasserabsatz. Damit können auf jeden Haushalt durchschnittlich Mehrkosten von ca. 20-35 Euro pro Jahr zukommen. Bereits zum Januar 2004 wurden die Wasserpreise um ca. 15 %

Im Ergebnis der Veranstaltung des BBU wurde vereinbart, dass möglichst viele Mitgliedsunternehmen die Zahlungen an die Berliner Wasserbetriebe unter Vorbehalt der Rückforderung leisten, um anschließend einen Rückforderungsprozess im Verband gegen die BWB zu führen.

Um auch Sie als Genossenschaftsmitglieder vor evtl. ungerechtfertigten Preiserhöhungen zu schützen, beteiligt sich auch unsere Genossenschaft an dieser Verfahrensweise.



Häuser, die sich sehen lassen können

87% der Wohnungsbestände bereist vollständig saniert



Ein Blick auf die Müggelheimer Straße vor ...

In den vergangenen Jahren haben wir gemeinsam mit Ihnen viel erreicht. Wohnungen und Aufgänge wurden saniert, umgebaut und modernisiert. Neue Aufzüge erleichtern den Alltag, Spielplätze wurden erneuert und Wohnumfelder attraktiver gestaltet. Was haben wir 2004 erreicht und wie geht es 2005 weiter?

Auch 2004 gab es bei der Sanierung keine Pause. Für alle Genossenschaftsmitglieder und Besucher Köpenicks deutlich sichtbar, wurde das Objekt Müggelheimer Straße 39–44, direkt an der Ecke zur Wendenschloßstraße, komplett saniert. Das Haus ist in seiner Frische und dezenten Farbgebung der Fassadengestaltung, mit den neuen Balkonen, den Hauseingängen und vielen liebevollen Details im Vergleich zum Ursprungszustand kaum wieder zu erkennen. Inzwischen sind auch die dazugehörigen Grünanlagen und der Spielplatz wieder hergerichtet, so dass die Wohnanlage insgesamt einen sehr ansprechenden Eindruck macht.



... und nach der Sanierung.

Und wieder einmal bestätigt sich: Eine solide Sanierung in Verbindung mit einem ausgewogenen Gestaltungskonzept für eine Wohnanlage ist in ihrer Gesamtheit und im Zusammenspiel die beste Voraussetzung für eine erfolgreiche Vermietung.

Individuelle Lösungen und Flexibilität werden groß geschrieben

Bei der Ausstattung einzelner Wohnungen zur Vermietung werden seit Jahren in un-

serer WBG neue Wege beschritten. Den gestiegenen Anforderungen von Wohnungsinteressenten folgend, werden nicht nur neue Loggien errichtet, sondern zunehmend auch Wohnungsgrundrisse verändert und die Wohnungen damit deutlich interessanter gestaltet.

So wurde z. B. im Objekt Müggelheimer Straße 39–44 eine etwa 80 m² große 4-Zimmerwohnung völlig entkernt: Alle Innenwände wurden entfernt, lediglich die so genannte „Badzelle“ blieb erhalten. Im Eingangsbereich der Wohnung wurde eine Diele geschaffen, von der aus alle Räume der

Die entkernte Wohnung ...



... kaum wieder zu erkennen.





Aufzüge in der Wohnanlage Grüne Trift ...

Wohnung erreichbar sind. Hofseitig entstanden zwei neue Zimmer, von denen eines einen Balkon hat. Straßenseitig wurde ein geräumiges Wohnzimmer mit Tresen als Abtrennung zum vorgesehenen Küchenbereich eingerichtet.

Die ehemalige Badzelle wurde zum Hauswirtschaftsraum mit Anschlussmöglichkeiten für Waschmaschine und Trockner, das geräumige Bad entstand völlig neu und ist komfortabel mit Wanne und Dusche ausgestattet.

... ähnlich wird es auch in der Wohnanlage Müggelschloßchenweg / Erwin-Bock-Straße bald aussehen.



Die so hergerichteten Wohnungen erfreuen sich bei der Vermietung großer Beliebtheit.

2005 geht's weiter

Inzwischen sind etwa 87 % der Wohnungsbestände unserer Genossenschaft vollständig saniert. Gemäß der von der Vertreterversammlung beschlossenen Sanierungskonzeption sollen in diesem Jahr 26 Aufzüge im Karree Müggelschloßchenweg 10–34 / Erwin-Bock-Straße 2–26 angebaut werden. Dazu



werden die Treppenhauswände demontiert, neue Wandsegmente eingesetzt und der Aufzugsschacht unmittelbar davor montiert.

Wie in der Grünen Trift 17–23c wird der Schacht dreiseitig verglast sein. Für Sie besonders von Vorteil: Durch Optimierung der Statik und weiterer Verbesserung der Antriebstechnik wird der Aufzug breitere Türen, eine etwas größere Kabine und eine höhere Tragkraft als in der Grünen Trift haben. Trotzdem wird es auf Grund der deutlich eingeschränkten Platzverhältnisse ein reiner Personenaufzug sein, der für den Möbel- und Lastentransport ungeeignet ist.

Ursprünglich waren für die Wohnanlage nur 24 Aufzüge vorgesehen, weil zwei Treppenhäuser – nämlich in der Erwin-Bock-Straße 8 und 26 – innen liegen. Ein von außen davor gestellter Aufzug wäre somit nicht erreichbar. In enger Zusammenarbeit mit den betroffenen Wohnungsnutzern konnten diese Probleme aber sehr schnell und einvernehmlich gelöst werden. Jeweils ein Zimmer wird von den Wohnungen abgetrennt und dient künftig als Durchgang zwischen Aufzug und Treppenhaus. Ein ganz besonderer Vorteil dieser Lösung liegt darin, dass der Aufzug hier behindertenfreundlich direkt auf jeder Wohnungsebene hält.

In Vorbereitung des Aufzugsanbaus wurden umfangreiche Marktstudien betrieben und die in Deutschland bekanntesten Aufzugstypen miteinander verglichen. Ebenso wurden mit den in Frage kommenden Baufirmen Terminablaufpläne verhandelt, um möglichst kurze Bauzeiten je Haus zu erreichen. Das Angebot der Firmen reichte von 20 bis 63 Arbeitstage je Aufzugsanlage.

Die Entscheidung fiel bei den Aufzügen auf die Firma Thyssen, die auch die Anlagen in der Grünen Trift errichtet hat sowie bei den Bauleistungen auf die Firma B & O, die vor wenigen Wochen erfolgreich ein Bauvorhaben mit 73 Aufzugsanlagen bei der WBG „Neues Berlin“ in Rekordzeit abgeschlossen hat.